

Schwarzwald-Wacht

Nationalsozialistische Tageszeitung

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Rpf., Textteilmillimeter 17 Rpf. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht: Calw, Lederstraße 23, Postcheckkonto Amt Stuttgart 13 447. Postschließfach 36. Einzelverkaufspreis 10 Rpf. Erfüllungsort: Calw.

Fernruf 251



Gegr. 1826

Calwer

Tagblatt

Kreisamtsblatt für den Kreis Calw

Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Landagenturen monatlich 1,50 RM. (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Bei Postbezug 1,50 RM. einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Bestellgeld.

Calw im Schwarzwald

Montag, 5. Oktober 1942

Nummer 233

Reichsmarschall Göring sprach am Erntedanktag zum deutschen Volk

Die Ernährungslage wird ständig besser

Ehrung des deutschen Landvolks - Weitere Erhöhung der Fleischration in den luftbedrohten Gebieten - Führerpakete für Fronturlauber - Sonderzuteilung zu Weihnachten - An Churchill: „In England sprechen wir uns wieder“

Berlin, 5. Oktober. Im Rahmen einer feierlichen Großkundgebung der NSDAP, der zahlreiche hohe Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht beiwohnten, wurden am Sonntag, dem Erntedanktag 1942, im Berliner Sportpalast zwei deutsche Bauern mit dem ihnen vom Führer verliehenen Ritterkreuz zum Kriegsverdienstkreuz ausgezeichnet — eine Ehrung, die zugleich in sinnvoller Weise den Dank und die hohe Anerkennung des ganzen deutschen Volkes für die verantwortungsbewußte und einsatzfreundliche Arbeit des deutschen Landvolks in allen seinen Gliedern zum Ausdruck brachte.

In einer großangelegten Ansprache machte sich Reichsmarschall Hermann Göring zum Dolmetsch dieser Dankesgefühle der ganzen Nation, würdigte in eindrucksvollen, immer wieder von stürmischen Beifall unterbrochenen Ausführungen die hohen Aufgaben, die in dem entscheidungsvollen Ringen des deutschen Volkes um Sein oder Nichtsein dem Landvolk als einem besonders wichtigen Träger des Kampfes der Heimat zufallen und zeichnete darüber hinaus die große Linie, die das grandiose Geschehen dieser Tage bestimmen.

Punkt 12 Uhr erschien Reichsmarschall Hermann Göring mit seiner Begleitung, von der tausendköpfigen Menge stürmisch begrüßt, und begab sich auf das Podium, wo auch die Reichsminister Dr. Goebbels, Dr. Frick und Rosenburg, die Staatssekretäre und die übrigen Ehrengäste Platz genommen hatten. Als die Länge des Nibelungen-Marches von Richard Wagner, gekleidet vom Musikzug der SA-Gruppe Berlin-Brandenburg, unter Leitung von SA-Oberführer Hübel, in dem weiten Raum verhallt waren, eröffnete Staatssekretär Wade die feierliche Kundgebung.

Er begrüßte zunächst den Reichsmarschall in herzlichen Worten und führte dann u. a. aus: „Das deutsche Landvolk hat ein Jahr härtester Pflichterfüllung, aber auch großer Erfolge hinter sich. Es ist vor allem der vorbildlichen Haltung unseres Landvolkes zu danken, daß es durch vollsten Einsatz und stärkste Willenskraft unter den Kriegsverhältnissen gelungen ist, neben der üblichen Frühjahrsernte auch noch die reifliche Neubeernte der letzten Monate zu erreichen. Die günstige Witterung der letzten Monate förderte das Wachstum und die Erntebereicherung außerordentlich. So ist auch in diesem Jahre wieder die Ernährung unseres deutschen Volkes gesichert. In diesem Erfolge haben Millionen deutscher Bauern, Landfrauen und Landarbeiter mitgewirkt.“

Einen besonderen Anteil daran haben die Bauern und Landwirte, die als Landwirtschaftsführer in den besetzten Gebieten vor allem im Osten, das Land bestellen, das unsere unvergleichliche Wehrmacht unter der genialen Führung Adolf Hitlers dem Feinde entriß.

In Würdigung dieser Leistung des gesamten deutschen Landvolkes werden heute auf Anweisung des Führers im ganzen Reich zahlreichen besonders verdienten Landarbeitern, Bauern, Landarbeiterinnen und Bäuerinnen und darüber hinaus verdienten Landwirtschaftsführern aus dem Osten Kriegsauszeichnungen überreicht.

Mit tiefer Dankbarkeit erfüllt es das deutsche Landvolk, daß zwei Männer aus seinem Reihen vom Führer würdig befunden worden sind, das Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes zu erhalten. Es sind dies

der Landwirtschaftsführer Kurt Leffler und der Bauer Ernst Ritter, die beide hier unter uns weilen und die ich besonders herzlich begrüßen möchte.

Der Landwirtschaftsführer Kurt Leffler, geboren zu Mühlberg bei Arnstadt, hat im Osten unter schwierigsten Verhältnissen und wiederholtem Einsatz seines Lebens besonders Hervorragendes bei der Versorgung der Truppe und beim Wiederaufbau der Landwirtschaft in seinem Bezirk geleistet. Mit größter Umsicht befreite er durch persönliches energisches Eingreifen sein Gebiet von Banden und befriedete es.

Der Bauer Ernst Ritter aus dem Breisgau hat nicht nur in seinem Heimatkreis und den zu Kriegsbeginn geräumten Grenzgebieten, teilweise unter Feindeinwirkung, große Flächen brachliegendes Landes der deutschen Ernährung in kürzester Zeit wieder nutzbar gemacht, sondern darüber hinaus auch im besetzten Elsaß in der total verödeten und versteppten Zone vorbildliche Aufbauarbeit in der Landwirtschaft geleistet.

Beide Ritterkreuze gelten aber nicht nur der persönlichen Leistung dieser beiden Männer, sondern auch der unbekannten Leistung, die von Tausenden des Landvolkes im stillen vollbracht wurde. Dies macht das deutsche Landvolk stolz und dankbar.“

Während sich dann alle von ihren Plätzen erhoben, begab sich, geleitet von dem mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichneten Oberwachtmeister des Heeres Richter die beiden Bauern Kurt Leffler, Landwirtschaftsführer im besetzten Ostgebiet, und Ernst Ritter zum Rednerpodium. Eine feierliche Spannung trat ein, als nun der Reichsmarschall ihnen gegenübertrat und Leffler das ihm vom Führer verliehene Ritterkreuz zum Kriegsverdienstkreuz mit Schwertern und Ritter das Ritterkreuz zum Kriegsverdienstkreuz ohne Schwerter überreichte. Alle die Tausende, die Zeuge dieser einzigartigen Ehrung waren, empfanden mit aller Eindringlichkeit, daß hinter diesen beiden Männern in dieser Stunde die Hunderttausende des Landvolkes standen, die der Führer mit dieser Verleihung gleichfalls ehrte.

Siegeszuversicht

Wir haben in den letzten acht Tagen drei Reden gehört. Drei inhaltsschwere Reden, die die Kriegslage am Beginn des vierten Kampfesjahres nach allen Seiten beleuchteten. Reden, die eine unumstößliche Siegesgewissheit in der Männer zum Ausdruck brachten, die an verantwortlicher Stelle die Geschichte des deutschen Volkes leiten. Im Mittelpunkt standen die Worte des Führers. In voller Frische, energiegeladener Kraft sprach Adolf Hitler vor uns. In der historischen Kampfschlacht der Bewegung umbrachte ihn der Jubel der Begeisterten. Wie immer fanden seine Worte den Eingang zum Herzen unseres Volkes. Geistesfrühend, voll überlegener Weisheit, rechnete er mit den Feinden Deutschlands ab. Was der deutsche Außenminister mit der wichtigsten Sachlichkeit des Diplomaten wenige Tage zuvor umrissen hat, füllte Adolf Hitler mit der lebendigen Wärme und der Autorität seiner genialen Persönlichkeit.

An derselben Stelle nun, von der aus der Führer sprach, stand am Sonntag wieder nur in einem Abstand von wenigen Tagen der Reichsmarschall. Wie oft haben wir in den Jahren der Kampfschlacht der Bewegung diese beiden Männer, die durch ein einzigartiges Treueverhältnis miteinander verbunden sind, in den Tiefen der Kundgebungen der Bewegung gemeinsam gehört, den Träger des Bour-le-mérite und den Geheimen des Weltkrieges. Noch niemals während dieses neuen Nischenkampfes wurde die Erinnerung an jene Zeit, die nun schon bald ein Jahrzehnt zurückliegt, so stark wachgerufen wie durch diese beiden Reden. Wenn auch der räumliche Zusammenhang fehlte, es war doch beinahe wie einst. So kampfschlüssig, so siegesfröhlich und so voll Vertrauen auf die höchsten Qualitäten unseres Volkes klangen ihre Worte, die frei, aus dem Herzen heraus, zu den Millionen Herzen unseres Volkes gesprochen waren.

Mit Zuversicht und Herzlichkeit behandelte Hermann Göring in seiner umfassenden Rede die täglichen Sorgen des Volkes und in mitreißender Begeisterung sprach er von der Größe unserer geschichtlichen Aufgabe. Keine von all den vielen Fragen, die jedem von uns in diesen Wochen dann und wann auf der Zunge brannten, war ausgelassen. Auf alles wurde dem deutschen Volk Antwort. Aber auch unsere Gegner wissen jetzt Bescheid. Hermann Göring hat noch einmal in der Eigenschaft als Oberbefehlshaber der Luftwaffe jene ernste Mahnung des Führers an die Adressen Englands wiederholt, daß eine Stunde kommen wird, in der jede Bombe, die deutsche Kulturstätten verwüstet und deutsche Frauen und Kinder tötet, vergolten wird. Wir wissen, daß Adolf Hitler und Hermann Göring diese Drohung wahrnehmen werden. Und mag sich heute Churchill in Sicherheit wiegen, während die Luftwaffe Hermann Görings im Osten die Kampfkraft des Bolschewismus zerlegt, auch dieser Kampf wird einmal zu Ende geben und dann wird sich erweisen, wessen Prophezeiungen eher in Erfüllung gehen. Churchill prahlte damit, täglich tausend Bomber und mehr über Deutschland schiden zu wollen. Hermann Göring hat auch diesen eitlen Phrasen die mächtigste Wirklichkeit entgegengehalten. Er hat sich zu den Leiden der vom britischen Terror heimgeführten deutschen Bevölkerung bekannt und diesen tapferen Männern und Frauen, die in der Kriegsfrente der Heimat handhalten, den besten Trost mit dem Versprechen gegeben, daß die deutsche Luftwaffe ihre Antwort nicht schuldig bleiben werde.

Der ausführliche Bericht über die deutsche Ernährungslage, die schonungslose Offenheit, mit der Hermann Göring alle diese Probleme und Fragen behandelte, hat dem deutschen Volk gezeigt, daß die nationalsozialistische Staatsführung nicht nur alle Sorgen und Nöte des Mannes im Volk kennt und daran teilnimmt, sondern sich selbst am allermeisten damit belastet und niemals vor irgend einer Verantwortung, mag sie auch noch so schwer sein, zurückweicht. Hermann Göring forderte vom deutschen Volk jene Bereitschaft, die in diesem gigantischen Kampf eine Selbstverständlichkeit ist. Aber er gab uns allen auch die unerlässlichste Gewissheit mit auf den Weg, daß die Opfer, die gebracht werden, so schwer und groß sie auch sein mögen, nicht umsonst sein werden. Am Ende des harten und mühseligen Weges steht der Sieg unserer Waffen und der letzte und größte Triumph der nationalsozialistischen Idee über den ewigen Feind des germanischen Menschen, das Judentum, das im Hintergrund dieses gewaltigen Kriegstheaters auf seine Beute lauert.

Die Rede des Reichsmarschalls im Sportpalast

Nachdem die mit dem Ritterkreuz geschmückten auf dem Podium links vom Reichsmarschall Platz genommen hatten, ergriff Hermann Göring das Wort zu einer an das ganze deutsche Volk gerichteten ein- und einhalbstündigen Ansprache.

Der Reichsmarschall begann mit einem Dank an alle Angehörigen des deutschen Landvolkes, die dazu beigetragen haben, in harter und unermüdlicher Arbeit eine Ernte einzubringen, die weit besser war, als nach dem letzten Winter zu erwarten stand. In einem umfassenden Ueberblick entwarf er dann ein klares Bild von der Lage auf dem Ernährungsgebiet des deutschen Volkes, und unter dem tosenden Beifall der Tausende stellte er diesem Bericht die Feststellung voran, daß das Schreckensspiel einer feindlichen Hungerblockade im Gegensatz zum Weltkrieg heute nicht mehr existiere. Schon rechtzeitig sei eine Vorratswirtschaft wie auf allen Gebieten so auch auf dem der Ernährung betrieben worden, und dieser Vorrat sei es zu danken, daß alle auftauchenden Schwierigkeiten überwunden werden konnten.

Unter wahren Stürmen freudigen Beifalls nahmen die Männer und Frauen die Mitteilung an, daß die gesamte deutsche Wehrmacht, an welchen Fronten sie auch stehe, heute aus den eroberten Gebieten allein versorgt werden könne, so daß die heimatische Ernte in vollem Umfang dem eigenen Volk zukomme. Ein besonders warmes Wort widmete der Reichsmarschall der deutschen Bauernfrau, die sich auf sich allein gestellt, abradern und abtragen muß, während der Mann mit dem Schwert in der Faust an der Front das Vaterland verteidigt.

Nicht endenwollender Beifall erfüllte das Haus, als der Reichsmarschall verkündete, daß in den luftbedrohten Gebieten die Fleischrationen um weitere 50 Gramm erhöht würden, darüber hinaus eifrig daran gearbeitet werde, dem deutschen Volk zum Weihnachtstfest eine besondere Zulage an Fleisch, Mehl und vermehrt noch anderen Dingen zuzumachen zu lassen und daß von jetzt ab jeder deutsche Soldat, der auf Urlaub komme, an der Grenze

Fortsetzung auf Seite 2

Der Gauleiter dankt dem schwäbischen Landvolk

Auszeichnung der erfolgreichsten Bauern und Bäuerinnen unseres Gaues

Stuttgart, 5. Oktober. In einer Feierstunde im Festsaal der Stuttgarter Lieberhalle wurden 182 schwäbische Bauern, Bäuerinnen und sonstige Angehörige des Reichsnährlandes, sowie die sechs Landesieger im zweiten Milchleistungswettbewerb und damit das gesamte schwäbische Landvolk am gestrigen Erntedanktag durch Gauleiter Reichsstatthalter Murr geehrt. Mit ihm waren mehrere Gauleiter sowie weitere Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht, unter ihnen der Befehlshaber im Wehrkreis V und Elsaß, General der Infanterie Dhwald, der höhere H- und Polizeiführer Sidwest, H-Gruppenführer und Generalleutnant der Polizei Raul und Kreisleiter Fischer erschienen.

Nach einleitender Beethoven'scher Musik, gespielt vom Orchester der Württ. Staatstheater unter Stabführung von Generalmusikdirektor Albert, ergriff Landesbauernführer Arnold das Wort. Er gedachte insbesondere der außerordentlichen Kriegslieferung der Bäuerin und der Bauernfamilien, die Männer und Söhne im Felde stehen haben. Unser Volk kämpft am Erntedanktag den Sieg einer Erzeugungs- und Ablieferungs-schlacht feiernd, während der „General Hunger“ wieder eine Schlacht verloren habe und alle weiteren verlieren werde, denn das Württ. Bauerntum werde auch weiterhin aus seiner Scholle herausgehoben, was immer herauszuholen sei. Mit diesem Gebührend überreichte der Landesbauernführer dem Gauleiter die Erntekrone und damit symbolisch die gesamte Ernte unseres Gaues.

Dann wandte sich Gauleiter Reichsstatthalter Murr in einer von Dank und Stolz für die Kriegslieferung der württembergischen Landbevölkerung erfüllten Ansprache an die zur Auszeichnung bestimmten Bauern. Während früher gewisse Parteien, so sagte der Gauleiter u. a., es als sinnlos bezeichnet hätten, mühselig den eigenen Boden zu bearbeiten, wenn man doch die wichtigsten Nahrungsmittel, wie Brot und Fleisch, billiger aus dem Ausland beziehen könne, habe uns schon der

erste Weltkrieg ebenso grausam wie heilsam auf den Wert der eigenen Scholle hingewiesen. Wenn wir uns vergewisserten, daß unser alter Feind diesen Krieg begonnen hat, weil er glaubte, ihn wiederum durch seine Ausbeutungspolitik gewinnen zu können, dann begreife jeder die unermessliche Bedeutung der Ernährungsschlacht. Darum verfolgten heute die städtische Bevölkerung mit demselben Interesse und mit derselben Sorge wie der Landmann die Blüte, das Reifen und die Einbringung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse. Ein gemeinsames Band der Gefinnung und des Dankes umschloß daher am Erntedanktag Stadt und Land und darum sei es berechtigt, dieses Fest wie auf dem Lande, so auch in der Stadt zu feiern.

Bei der gemeinsamen Feier des Erntedankfestes gelte unser Dank in erster Linie dem Bauern und der Bäuerin, sowie den bewährten Angehörigen und Kindern des Landvolkes, von denen heute solche harte Leistung verlangt werden müsse. Ihre Arbeit aber, die sich alltäglich von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang erstreckt, helfe entscheidend mit, den Sieg zu sichern. Aus dem Rückblick auf die ausgezeichnete Ernte des nun ablaufenden Jahres schöpfen wir Kraft für die kommende Zeit. Nach dem Kriege werde es eine unserer vornehmsten Aufgaben sein, dem Landvolk vieles zu geben, was es heute noch nicht besitzt. Der Raum im Osten werde dazu beitragen, ein starkes Bauerntum entstehen zu lassen. Dieser Blick in die Zukunft werde uns auch weiterhin in der bisherigen Treue und Beharrlichkeit unsere Arbeit tun lassen, damit wir und unsere Kinder einst als stolze freie Deutsche leben können.

Nach diesen Feststellungen überreichte der Gauleiter den 182 Bauern, Landwirten und weiteren Angehörigen des Reichsnährlandes unseres Gaues das Kriegsverdienstkreuz II. Klasse und den sechs Landesiegern des Milchleistungswettbewerbes 1941, darunter zwei Frauen, eine Sieger-Urkunde. Mit dem Führer-Gedenken und den Liedern der Nation fand der Festakt seinen Abschluß.

Unbehagen in London

Man sieht neue Belastungsproben voraus

von unserem Korrespondenten
hi, Stockholm, 5. Oktober. Es entsprang sichtlich der nervösen Hochspannung, die offensichtlich durch die Führerrede und die Ribbentrop-Erklärung in England entstanden ist, daß der englische Nachrichtendienst mit ungewohnter Promptigkeit die Göring-Rede bereits am Sonntagmittag aufgriff. Zwar versuchte er, die Feststellungen des Reichsmarschalls über die überwundenen Schwierigkeiten Deutschlands in den ersten Kriegsjahren agitatorisch auszunutzen, dafür klangen aber seine kommentierenden Feststellungen zur Lage im Luftkrieg fürbar unbehaglich. Er konnte auch den Eindruck nicht verwischen, daß die Lage für die Alliierten in nächster Zukunft kritisch wird. Auch über Stalingrad berichtet man ziemlich Meinlaut.

Der Wehrmachtsbericht

Aus dem Führer-Quartier, 3. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht teilt mit:

Im Kaukasusgebiet wurden die Angriffe gegen feindliche Gebirgsstellungen in harten Kämpfen fortgeführt. Der Angriff gegen den Nordteil von Stalingrad hat überall die für getrennten getrennten Ziele erreicht. Südlich und nördlich der Stadt erfolgten starke Entlastungsangriffe nach schweren Kämpfen. Hierbei wurden 41 Sowjetpanzer vernichtet. Deutsche und rumänische Luftstreitkräfte bekämpften den feindlichen Nachschubverkehr auf den Bahnstrecken am Kaspiischen Meer und im Gebiet der unteren Wolga. An der Donfront wiesen italienische Truppen mehrere Ueberseherversuche des Gegners ab. Im Raum von Rischew sind bei eigenen Angriffshandlungen und bei der Abwehr feindlicher Gegenangriffe mehrere hundert Gefangene eingebracht worden. 26 Panzer, 44 Geschütze und zahlreiche schwere und leichte Waffen sind erbeutet oder vernichtet. Der Feind hatte hohe blutige Verluste. Luftangriffe mit vernichtender Wirkung wurden gegen Bahnhöfe und Truppenausladungen der Sowjets südostwärts des Flusses geführt.

Die Schlacht südlich des Ladogasees endete mit einem vollen Erfolg. Truppen des Heeres haben in vorbildlichem Zusammenwirken mit Verbänden der Luftwaffe die nach harten Kämpfen eingeschlossenen Kräfte des Feindes in Stärke von sieben Divisionen vernichtet. 12.370 Gefangene eingebracht, 244 Panzer, 307 Geschütze, 491 Granatwerfer und 843 Maschinengewehre sowie zahlreiche sonstige Kriegsmaterial erbeutet oder vernichtet. Die Verluste des Feindes an Toten betragen über 28.000. Die Zahl seiner Verwundeten ist nicht abzuschätzen.

Bei einem Vorstoß gegen die britische Kanalflotte versenkten Schnellboote in der Nacht zum 2. Oktober trotz starker Berührensabwehr ein feindliches Handelsschiff von 2500 BRT und einen Bewacher. Ein weiterer Dampfer, dessen Sinken nicht beobachtet werden konnte, wurde beschädigt. Auch in der Nacht zum 3. Oktober kam es vor der niederländischen Küste zu einem Seegefecht zwischen deutschen Sicherungsstreitkräften und britischen Schnellbooten, die durch wirksames Artilleriefeuer vertrieben wurden.

Nach einzelnen wirkungslosen Tagesströfungen griffen britische Bomber in der vergangenen Nacht westdeutsches Gebiet an. Die Bevölkerung hatte Verluste. In Wohnvierteln mehrerer Städte, insbesondere in Krefeld, entstanden Sach- und Gebäudeschäden. Fünf der angegriffenen Flugzeuge wurden abgeschossen. Weitere sieben Flugzeuge verlor der Feind bei Tagesangriffen gegen die besetzten Gebiete.

Leichte deutsche Kampfflugzeuge führten am gestrigen Tage Tiefangriffe gegen kriegswichtige Anlagen an der Südküste Englands durch.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab am Sonntag bekannt: Im Nordwestteil des Kaukasus wurden mehrere Waldstellungen und Kampfanlagen gegen hartnäckigen feindlichen Widerstand genommen. Die Luftwaffe bekämpfte vor den eigenen Angriffsspitzen feindliche Kolonnen und Truppenbereitlegungen der Sowjets. Südlich des Terek wurden die feindschaftig ausgebauten und zahlreich verteidigten Städte Schotowo und Werschij Kurp im Sturm genommen.

Im nördlichen Stadtgebiet von Stalingrad wurde der Feind in harten Kämpfen aus weiteren besetzten Häuserblöcken und ausgebauten Stellungen geworfen. Starke Nachschubfliegerverbände und Artillerie der Luftwaffe unterstützten hierbei die Verbände des Heeres. Weitere Fliegerkampfkraften setzten die Beschädigung sowjetischer Nachschubverbindungen fort. Eine größere Anzahl feindlicher Transportzüge wurde vernichtet, ein Motorschiff auf der Wolga versenkt. Nächtlige Bombenangriffe richteten sich gegen Flugplätze und Artilleriestellungen der Sowjets ostwärts der Wolga. Im mittleren Frontabschnitt wurden eigene erfolgreiche Stoßtruppenunternehmungen durchgeführt. Südostwärts des Flusses machte ein eigenes Angriffsunternehmen weitere Fortschritte.

An der Untergangsstelle der von deutschen Vorpostenbooten im Nachtgefecht vom 1. Oktober an der niederländischen Küste versenkten britischen Schnellboote wurden durch Sicherungsflugzeuge aus einem Trümmersfeld von Wachtündern drei britische Offiziere und zwölf Mann als Gefangene eingebracht.

Auffeherregender Schritt Stalins

Der erste direkte Appell an die Alliierten
Eigener Bericht der NS-Pressen
hi, Stockholm, 5. Oktober. Nachdem Stalin bisher seine Unzufriedenheit mit der Unfähigkeit der Alliierten immer nur indirekt durch amerikanische Korrespondenten oder durch willfährige Zwischenträger wie Wendell Willkie zu verstehen gegeben hatte, richtete er am Sonntag zum erstenmal seine Forderungen in auffeherregender Weise unmittelbar nach London und Washington.

In einer Erklärung, die er einem Korrespondenten der USA-Agentur Associated-Press in Moskau diktierte, bezeichnete der enttäuschte Gewalttäter im Krenel die bisherigen Hilfeversuche der Briten und Amerikaner als „wenig wirksam“. Er unterstrich dafür mit großem Nachdruck, eine „vollständige und rechtzeitige Hilfe“ der Alliierten sei für die Sowjetunion unbedingt notwendig. Am London und Washington keine weitere Ausweichmöglichkeit mehr zu lassen, behauptete Stalin sogar, er habe bereits einen ersten klaffenden Riß für die Errichtung einer zweiten Front im Auge.

Auf eine Frage über den Stand der Rüstungskapazität und den sowjetischen Widerstand behauptete Stalin schließlich, die sowjetische Kapazität sei „trotz der deutschen Erfolge“ noch immer groß.

Die Rede des Reichsmarschalls im Sportpalast

Fortsetzung von Seite 1

im Auftrag des Führers ein Paket mit Lebensmitteln erhalten.

Mit beiderer Ironie und scharfem Sarkasmus stellte er dann die lächerlichen Behauptungen unserer Gegner bloß, die da erklärten, man wolle dem deutschen Volk nur ein Pfaster geben, bevor der Winter komme. Er erklärte, daß dieses „Pfaster“ bleibe und immer größer werde. Auch die Fettlücke wird dank der Tapferkeit unserer Soldaten geschlossen werden. Außerordentlich bedeutsam ist die Neuregelung der Versorgung im Bergbau, wodurch der Bergarbeiter durch die Verbesserung seiner Lage wieder an die Spitze der Arbeiterschaft gestellt wird. Dieses Gesetz ist eine hohe Anerkennung für den Arbeitseinsatz des Bergmanns, der unter Tage arbeitet. Die ganze deutsche Arbeiterschaft wird für die berechnigte Sonderstellung der Bergarbeiterschaft volles Verständnis haben. Unter jubelnder Zustimmung stellte er fest, daß es im Hinblick auf die weiten eroberten Gebiete im Osten in der Ernährungslage unaufhaltsam weiter aufwärts gehe, und daß mit weiteren Verbesserungen unbedingt gerechnet werden könne.

Nach einem Hinweis auf die Notwendigkeit einer klugen Vorratswirtschaft auch auf dem Gebiet der Rohstoffe, die Erziehung weiter Kohlen- und Erzgebiete im eroberten Osten, richtete der Reichsmarschall an das deutsche Volk den dringenden Appell, mit diesen Rohstoffen so sparsam wie möglich umzugehen, denn diese seien ja für unsere Rüstung von ausschlaggebender Bedeutung. In einer Zeit wie der heutigen müsse jeder einzelne auch gewisse Beschränkungen in mancher Hinsicht auf sich nehmen, zumal der deutsche Soldat

Tag für Tag in schwerstem Kampf größte Opfer bringen habe und, wenn das Schicksal es fordere, sogar sein Leben hingeben müsse.

Mit erhobener Stimme wandte sich der Reichsmarschall gegen die feigen Luftangriffe unserer Feinde auf deutsche Städte und Dörfer und unter anderem, minutenlang anhaltendem Beifall stellte er den Tag in Aussicht, an dem die deutsche Luftwaffe die entsprechende Antwort erteilen werde. Wörtlich sagte der Reichsmarschall: „Auch im Osten wird der Gegner niedergelämpft und dann Gnade Gott, sprechen wir uns mit England wieder.“

In längeren Ausführungen befaßte sich Hermann Göring dann mit den lächerlichen Hoffnungen, die unsere Gegner für den Ausgang dieses Krieges hegen, und welche albernen Märchen sie sowohl über ihn selbst als auch über die Führung des deutschen Volkes überhaupt verbreiteten. Unter begeisterten Kundgebungen der Versammelten stellte er den Verbrechern Churchill, Roosevelt und Stalin unseren Führer gegenüber, sein geniales Feldherrnengenie und die Kraft, die von ihm ausstrahlt auf das ganze deutsche Volk.

Mit einem glühenden Appell, sich bedingungslos und freudig mehr denn je hinter unseren Führer Adolf Hitler zu stellen, ihm zu vertrauen und immerdar, komme was kommen mag, in der Zuversicht an den endgültigen Sieg stark zu bleiben, schloß der Reichsmarschall seine zündende und immer wieder von Stürmen des Beifalls begleitete Ansprache.

Festakt im Mosaiksaal der Neuen Reichskanzlei

Feierliche Uebergabe der vom Führer verliehenen 115 Kriegsauszeichnungen

Berlin, 5. Oktober. In der Reichshauptstadt fand, wenige Stunden nachdem der Reichsmarschall auf der Großkundgebung der NSDAP im Sportpalast zum deutschen Volk gesprochen hatte, im Mosaiksaal der Neuen Reichskanzlei ein Festakt des Reichsnährstandes statt, der gleichsam den Mittelpunkt der zahlreichen Uebergabefeierlichkeiten im ganzen Reich bildete.

Seite an Seite mit den beiden Trägern des Ritterkreuzes zum Kriegsverdienstkreuz, Keifler und Ritter, nahmen rund 115 Bauern und Bäuerinnen, Landarbeiter und Landarbeiterinnen sowie eine Anzahl von Landwirtschaftsführern, vor allem aus der Ukraine, die sich durch tatkräftigen Einsatz besonders hervorgetan haben, Ehrenplätze in dem geschmückten Festsaal ein. Zusammen mit vielen leitenden Persönlichkeiten des Reichsnährstandsministeriums und des Reichsnährstandes sowie führenden Vertretern von Partei, Staat und Wehrmacht waren zahlreiche weitere Angehörige des Landvolkes Zeugen des weihelichen Festaktes.

Staatssekretär Bader führte dann in seiner Ansprache u. a. aus: „Die Ehrung des Landvolkes am heutigen Erntedanktag sei Euch

und uns neue Verpflichtung, denn noch steht das deutsche Volk in seinem gewaltigsten Ringen. Noch muß die gesamte Kraft des Volkes in die Waagschale geworfen werden. Zwar ist die Raumenge gesprengt; aber Eure Leistungen in diesem vierten Kriegsjahr, die Ablieferung dessen, was Ihr erzeugt und geerntet habt, und die Bestellung der Ernte für das nächste Jahr wird entscheidend dafür sein, daß Ihr dem deutschen Volk den Kampf ermöglicht.“

Wenn ihr heute unter den hundert Frauen und Männern, die hier ausgezeichnet werden, einige Landwirtschaftsführer aus dem Osten haben, so sehen wir in ihnen die ersten Vorkämpfer, die ersten Pioniere, denen einmal Zehntausende und Hunderttausende deutscher Bauern und Landarbeiterinnen nach dem Osten folgen werden, um endlich das seit Jahrtausenden ersehnte starke und mächtige Reich der Deutschen zu schaffen.“

Hieran schloß sich die feierliche Aushändigung der Verdienstkreuze, die die Landvolkvertreter nun an feierlicher Stätte zum erstenmal anlegten. Reichsbornam Behrend sprach in einem Schlußwort das Gelöbnis aus, daß diese Auszeichnungen Ansporn zu noch größeren Leistungen sein werden.

„Wir haben Ägyptens Tor in unserer Hand“

Generalfeldmarschall Rommel vor der Presse über den harten Kampf in Afrika

Berlin, 4. Oktober. Generalfeldmarschall Rommel, der während seines kurzen Aufenthaltes in Berlin Gast im Haus von Reichsminister Dr. Goebbels war, empfing auf dessen Einladung führende Vertreter der deutschen und ausländischen Presse.

Nach einleitenden herzlichen Worten von Dr. Goebbels, der den Generalfeldmarschall als eine Persönlichkeit würdigte, über deren Bedeutung in diesem Kriege Freund und Feind einer Meinung seien, ergriß Marschall Rommel das Wort zu einer kurzen Ansprache, in der er u. a. ausführte: „Ich kann mit Stolz sagen, daß wir es verstanden haben, dem Engländer die Position wegzunehmen, die er im Mittelmeergebiet schon erobert hatte.“

Zweimal war es ihm bereits gelungen, nach der Cyrenaika vorzustoßen, aber dank der Tapferkeit unserer Truppen sind wir in einem harten Ringen mit ihm fertig geworden, obwohl unsere militärische Kraft ihm zahlenmäßig oft unterlegen war. Aber die Qualität unserer Truppen und der Führung hat uns den Sieg verschafft. Wenn später die Geschichte über die Ereignisse berichtet wird, so wird die Welt vielleicht erstaunt sein, mit welcher geringen Kräfte wir es fertigbrachten, den Engländer zu schlagen und weit über die Grenzen Ägyptens zurückzutreiben. Heute stehen wir hundert Kilometer vor Alexandria und Raïro und haben das Tor Ägyptens in der Hand — und zwar mit der Absicht, auch hier zu handeln!“

Die Zusammenarbeit mit den italienischen Kameraden ist mustergültig, das gegenseitige Verhältnis ist ausgezeichnet.

Der Kampf in Afrika ist von Monat zu Monat härter geworden. Aber auch unsere Truppen sind härter geworden in ihrer Art. Besonders die klimatischen Verhältnisse sind schwierig, aber nicht so schwierig, daß wir Deutschen aus dem hohen Norden uns nicht an sie gewöhnen könnten.“

Nach diesen allgemeinen Ausführungen gab der Generalfeldmarschall den versammelten Journalisten noch Gelegenheit, Fragen an ihn zu richten. Auf die Frage nach dem Wert des amerikanischen Kriegsmaterials in Nordafrika, erwiderte Generalfeldmarschall Rommel: „Wir haben das amerikanische Kriegsmaterial in größeren Mengen in der letzten Schlacht kennengelernt, darunter auch den „Pilot“. Schon in den früheren Kämpfen waren wir amerikanischen Panzern begegnet, die aber ohne wesentliche Bedeutung

waren. Sie waren schlecht gebaut und gepanzert, so daß von einer Bewahrung nicht gesprochen werden kann. Die neuen amerikanischen Panzer, die wir antrafen, sind schon wesentlich bessere Kampfmittel. Aber sie liegen schon alle hinter unserer Front (Seiterkeit). Auch der „Pilot“ ist unseren Panzergranadiere, der Panzerabwehr und der Flak zum Opfer gefallen! Ich glaube, daß wir seit Juli 2500 Panzer vernichtet haben. Sie liegen zum Teil weit in der Wüste verstreut und es lohnt sich bei diesen Entfernungen wirklich nicht, sie herauszuziehen und zu verschrotten.“

Auf die Frage nach den Erfahrungen mit den Engländern als Wüstenkämpfer sagte Generalfeldmarschall Rommel: „Die Engländer haben sich eingebildet, daß sie die einzigen guten Afrikakämpfer sind. Gewiß haben sie mehr Erfahrung gehabt als wir. Aber schon bei den ersten Zusammenstößen mit ihnen hat sich gezeigt, daß unsere Truppen ihnen nicht nachstehen, sondern den Kampf ohne weiteres und mit Erfolg aufnehmen können. Den Engländern bieten sich dabei ganz andere Möglichkeiten, da sie zahlreiche fremde Völker wie Maori, Kopten usw. verwenden. Dies führt zu unfairen Kampfmethoden. Dagegen müssen entsprechende Maßnahmen getroffen werden.“

Dr. Goebbels schloß daraufhin mit herzlichen Dankesworten an den Generalfeldmarschall das ausschlußreiche Zusammentreffen.

Das Eichenlaub für einen Schwaben

Glückwunschtelegramm des Reichsmarschalls
Anb. Berlin, 4. Oktober. Der Führer verlieh dem als Sohn eines Volksschullehrers am 8. November 1916 zu Mittelfischbach (Württemberg) geborenen Leutnant Hans Beckhewerger in einem Jagdgeschwader als 130. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. — Reichsmarschall Göring sandte an Leutnant Beckhewerger ein Glückwunschtelegramm.

Reichsmarschall Göring sandte Major Graf ein Glückwunschschreiben zu seinem 202. Luftflug und zu seiner Beförderung zum Major.

Hauptmann Marzelle wurde auf dem Militärfliegerhof in Derna beauftragt; Generalfeldmarschall Keifler gebachte des verunaftakten deutschen Fliegerhelden in ehrenden Worten.

Die Wehrmacht hat für das diesjährige Kriegshilfsverf für das Deutsche Rote Kreuz 49 974 086,25 Mark gependelt; das sind rund 200 v. S. mehr als im Vorjahr.

Der Sport vom Sonntag

Ueberraschungen in der Gauklasse

Zum erstenmal in dieser Spielzeit standen am ersten Oktober Sonntag alle 10 Mannschaften der Württembergischen Gauklasse im Kampf um die Punkte. Es ging dabei nicht ohne Ueberraschungen ab. Die Stuttgarter Sportfreunde verloren im Kampf gegen den Neuling Union Bödingen auf eigenem Platz durch ein 2:2 (1:1)-Unentschieden einen wertvollen Punkt, während der Meister Stuttgarter Riders und der VfV, Stuttgart sich erst nach hartem Kampf gegen ESV, Neulingen mit 4:2 (1:0) bzw. gegen VfR, Heilbronn mit 3:1 (2:1) erfolgreich durchsetzten. Riders und VfV, sind also nach wie vor ohne Punktverluste. Die zweite Ueberraschung war die Niederlage der TSV, 1846 Ulm mit 3:1 (1:1) beim VfB, Friedrichshafen. Der VfR, Feuerbach feierte gegen den VfR, Alen mit 2:0 (1:0) einen recht glücklichen Sieg. Die Tabelle lautet:

VfB, Stuttgart	4	4	—	—	14:0	8:0
Stuttgarter Riders	4	4	—	—	21:0	8:0
Sportfr., Stuttgart	4	3	1	—	18:5	7:1
Union Bödingen	4	2	1	1	13:8	5:3
VfR, Feuerbach	3	1	—	2	3:10	2:4
VfV, Heilbronn	4	1	—	3	4:7	2:0
VfR, Alen	4	1	—	3	3:8	2:6
ESV, Neulingen	4	1	—	3	8:13	2:6
TSV, 1846 Ulm	4	1	—	3	2:12	2:6
VfB, Friedrichshafen	5	1	—	4	7:20	2:8

Die Ergebnisse der Kreisklasse

Stuttgart, Staffel I: VfB, Allans — SG, Stuttgart 0:8; Ordnungspolizei — Eintracht 3:0; TSV, Gaisburg — Sp. Baa, Unterförfheim 6:1. Staffel II: Sp. Baa, Bad Cannstatt — TSV, Weilimdorf 2:2; Riders Ref. — VfR, Feuerbach 2:1; Sportfreunde Ref. — VfB, Juffenhausen 4:5. Staffel III: Sp. Baa, 1893 — VfB, Wangen 0:7; Reichsbahn — VfB, Stuttgart 1:4; Germania Stuttgart — VfB, Juffenhausen 1:4. Staffel IV: TSV, 07 — Gabelberg 6:6; Sp. Baa, Prag Ref. — Eintracht Ref. 2:1; Gelingen — VfB, Neulingen — VfB, Neulingen 2:5; VfV, Oberklingen — VfB, Bödingen 3:2; VfB, Dudenborn — SG, Altbach 3:5 — Weilfingen: SG, Urbach — Unterschleißbach 0:0; VfV, Weilfingen — Sportfreunde Weilsheim 8:1; TSV, Heilsbach — TSV, Weilsheim 6:1. — Heilbronn: VfB, Redargartach — Sp. Baa, Heilbronn 0:2; Reichsbahn Heilbronn — VfB, Sontheim 4:0; Sp. B., Neufahrulm — SG, Schludern 3:1. — Ulm: Schellfingen — TSV, Ulm 3:8; Völklingen — Olympia Laupheim 1:0. — Nürtingen: VfB, Oberbödingen — VfB, Kirchheim 2:7. — Böblingen: VfB, Böblingen — Schönbach 8:1.

Im Handball keine Ueberraschungen

Bei den Meisterschaftskämpfen im Handball kamen die Favoriten zu klaren Erfolgen. In der Staffel Stuttgart feierte der Gaumeister VfV Stuttgart mit 12:5 über den VfR, Stammheim. Die TSV, Stuttgart behauptete sich gegen den VfB, Juffenhausen mit 10:7, während der Neuling VfB, Cannstatt dem VfB, Oberweil, der vergangenen Sonntag den Württ. Meister schlagen konnte, mit 11:7 bestete. In der Staffel Göttingen feierte der TSV, Göttingen den VfB, Holzheim überlegen mit 15:8 ab. Die TSV, Göttingen unterlag bei VfR, Göttingen mit 9:12. Unentschieden 8:8 trennten VfR, Göttingen und VfB, Wasserfingen. — In den Kämpfen der Kreisklasse gab es folgende Ergebnisse: Stuttgarter VfV — VfB, Böblingen 9:10; VfB, Juffenhausen — Sp. Baa, Göttingen 10:10 und Reichsbahn Stuttgart — VfB, Heilsbach 14:5. Jugend: VfB, Heilsfingen — VfB, Unterförfheim 9:3; VfB, Göttingen — Wüdingen 17:5.

Mit den drei Begegnungen nahmen die Handballkämpfer am Sonntag den Kampf um die Württ. Meisterschaft auf. Postvorspielgemeinschaft Stuttgart blieb gegen den Stuttgarter VfV mit 5:1 erfolgreich, während der VfB, Cannstatt dem VfB, Vörfach mit 7:4 das Nachsehen gab. VfV, Stuttgart behauptete sich gegen die Reichsbahn mit 6:3.

Die Meisterschaftskämpfe im Hockey

In ihrem ersten Spiel gegen die Reichsbahn Stuttgart mußte die TSV, 1846 Ulm mit 0:1 ihre zweite Niederlage hinnehmen und dürfte damit für die Meisterschaft kaum mehr in Frage kommen. Am Nachmittag spielten die Ulmer gegen die Stuttgarter Riders 1:1. — Bei den Frauen hat in der Gruppe 1 Reichsbahn I durch einen klaren 5:0-Erfolg über Knorr-Heilbronn die Führung übernommen. Im zweiten Treffen feierte TSV, Gaisburg mit 3:2 einen knappen Sieg bei der Allianz Stuttgart.

Start im Mannschaftsringen

Die Pflichtkämpfe um die Württ. Meisterschaft im Mannschaftsringen wurden am Sonntagabend mit drei spannenden Treffen in Angriff genommen. In den Favoritentreffen zwischen Unterförfheim und Münster gab es nach hartem Kampf einen knappen und glücklichen 3:4-Sieg des Titelverteidigers. Mit dem gleichen Ergebnis feierte der nach dreißigjähriger Pause wieder mitkämpfende VfB, 95 Stuttgart gegen den starken VfB, Bödingen. Deutlicher feierte der VfB, Cannstatt bei den VfB, Stuttgart-Dringern mit 5:2.

Radrennen auf der Solituderennstrecke

Auf der Solituderennstrecke fand am Sonntagvormittag ein Gebietsveraleidungskampf im Straßenfahren der Gebiete Heffen-Raffau, Westmark, Baden-Elfa, Schwaben und Württemberg statt. Das über drei Runden (gleich 66 Kilometer) führende Rennen endete mit einem überlegenen Sieg der Württembergischen Jungen, die die vier ersten Plätze mit Beschlag belegten. Einzelieger wurde der Gebietsmeister Müller-Schwemingen, der im Endspurt Steinbühl-Juffenhausen, Neu-Bödingen und Stüb-Bad Cannstatt auf die nächsten Plätze vertrieb. Müller legte die 66 Kilometer in 1:59:10 Stunden zurück. Im Gesamtergebnis feierten die Württemberg mit 37 Punkten einen klaren Erfolg vor Heffen-Raffau mit 26 Punkten, Westmark mit 20 Punkten, Schwaben-Ansbach und Baden-Elfa.

Hühler vor Kimmig. Der Radfahrerverein Stuttgardia führte im Rahmen des Gebietsvergleichskampfes seine diesjährige Vereinsmeisterschaft durch. Das über zwei Runden (gleich 44 Kilometer) führende Rennen gewann Paul Hühler sicher in 1:14:08 und wurde damit ein weiteres Mal Vereinsmeister vor August Kimmig.

Beim 6. Reichschießwettkampf der NS. in Innsbruck wurde das Gebiet Hochland Sieger vor Erol-Vorarlberg, Thüringen und Mark Brandenburg, während Württemberg Jungschützen den achten Platz belegten.

In den Pokalkämpfen am Sonntag gab es eine Nielsenberraschung. EUS, Kibine schlug den favorisierten Meister der Reichshauptstadt Blauweiß Berlin überraschend klar mit 4:1 Toren; mit dem gleichen Ergebnis fertigte Werder Bremen den VfB, Stuttgart ab.

Die Brüsseler Soldatenelf schlug im Fußball-Freundschaftsspiel den 1. FC, Nürnberg im Nürnberg Stadion vor 8000 Zuschauern mit 3:1 Toren.

Deutschlands Rad-Amateure kamen im Länderkampf gegen Ungarn in Budapest zu einem knappen Erfolg mit 21:20 Punkten.

Europameister Gino Bondavalli vereidiate seinen Titel im Federgewicht gegen den Rumänen Georg Popescu in Bukarest durch einen klaren Punktsieg.

Aus Stadt und Kreis Calw

Ins Feld schreiben

Viel in von den Dingen daheim zu berichten. Für lange Monate ist der Feldpostbrief für den Lieben an der Front die einzige Möglichkeit, mit den großen und kleinen Geschäften daheim Verbindung zu halten. Und wie sehr verlangt den Soldaten danach, über alles das Bescheid zu wissen, was die Frau bewegt, wie es den Kindern geht und was die Verwandten machen! Für ihn sind diese Dinge, so einfach und selbstverständlich sie erscheinen,



Quellen der Kraft. Denn daran, junge Frau, wenn du deinem Mann, Mutter, wenn du deinem Sohn schreibst. Laß nicht nach in der Treue des Bericht!

In kurzer Marschpause vielleicht, nach heiß durchschwämmtem Tag wird dein Brief draußen gelesen, und die Gedanken des Soldaten kehren dann für wenige Minuten heim. Gib deshalb auch etwas von deinem Innersten mit! Laß dein Herz sprechen, es wird dir sagen, daß du dem Lieben draußen nicht mit kleinen Sorgen kommen darfst, da doch er von dir erwartet, daß du ihm etwas von der geliebten Heimat mit hinaussendest, wie er sie sich in seiner Brust bewahrt bis zum Wiedersehen. Ein einfaches Stück Papier bloß ist der Feldpostbrief, und wieviel vermag er zu sein, wieviel vermag er zu sagen!

Eine wichtige Delquelle

Anordnungen zur Erfassung von Buchedern
Eine aussichtsreiche Ernte an Buchedern steht in diesem Jahr bevor. Aus diesen Früchten wird bekanntlich ein wertvolles Speiseöl gewonnen. Damit nun diese zusätzliche inländische Fettquelle restlos für die Fettversorgung im 4. Kriegsjahr ausgenutzt wird, hat Gauleiter Reichsstatthalter Müller Anordnungen für die Erfassung erlassen, die wie einige zusätzliche Weisungen des Obergebietsführers der Hitler-Jugend, des Gauamtsleiters für das Landvolk, sowie des württembergischen Kultusministers und des württembergischen Innenministers den zuständigen Dienststellen zugegangen sind. Das Sammeln der Buchedern soll durch private Hand, wie auch durch Sammelgemeinschaften erfolgen, aber grundsätzlich darf nur mit Erlaubnis geschehen, welche Sammelzeit und Sammelgebiet festlegen, gesammelt werden. Diese Erlaubnisse werden von den zuständigen Forst- und Bürgermeisterämtern, sowie von privaten Forstverwaltungen ausgestellt. Weitere Einzelheiten für die Sammelzeit vom 15. Oktober bis 15. Dezember werden noch ausgegeben. Die restlose Erfassung der Buchedern ist durch die Einteilung von Sammelgemeinschaften der Hitler-Jugend und der Schulen sichergestellt.

Bilzlehrgang im Calwer Wald

Wieder einmal war eine Bilzführung von der Gaustelle der NS-Frauenenschaft Stuttgart angekindigt. Und pünktlich war eine stattliche Anzahl von Frauen und jungen Mädchen bereit, mit dem Leiter des Lehrgangs, Herrn Haas aus Stuttgart (einem Sohn des Kamerajüngers Haas, der einige Jahre in unserer Heimatstadt Calw weilte), in den Wald zu ziehen. Obwohl infolge Trockenheit keine große Ausbeute an Bilzen zu erwarten war, so konnten doch, der Jahreszeit entsprechend, manche noch wenig bekannte Arten guter Speisepilze gesammelt werden, so verschiedene Arten des Täublings, der Bratling (der nur gebünfelt werden darf) und das ausgiebige Schweinsohr. Mittelschullehrer Bed, unser ansässiger Bilzführer, übernahm die Durchsicht der gesammelten Pilze, die anschließend unter Leitung von Hauswirtschaftslehrerin Fräulein Roh zu schmackhaften Gerichten verarbeitet wurden.

Wiederum sei darauf hingewiesen, daß ohne sichere Kenntnis keine Pilze verzehrt werden sollen. Mittelschullehrer Bed ist jederzeit gerne bereit, Pilze zu bestimmen und Auskunft über ihre Verwendbarkeit zu geben.

Jugendherbergswesen im Kriege

Um die an die Jugendherbergen im Kriege gestellten Anforderungen erfüllen zu können, wurde eine Kriegsregelung erlassen. Anträge auf Erwerb der Mitgliedschaft im Reichsverband für deutsche Jugendherbergen von Vereinigungen des öffentlichen und privaten Rechts können vorerst nicht bearbeitet werden. Die bisher ausgestellten Mitgliedsarten

und Ausweise verlieren mit Ablauf des Jahres 1942 ihre Gültigkeit. Zur Benutzung der Jugendherbergen berechnen für alle Angehörigen der Hitler-Jugend in Zukunft der HJ-Ausweis oder der Führer-Ausweis. Besondere Ausweise erhalten nur noch Jugendliche über 18 Jahre bis zum vollendeten 21. Lebensjahr, die nicht mehr Angehörige der HJ sind, ferner Studenten, nachweislich in der Berufsausbildung befindliche Erwachsene über 21 Jahre sowie Erzieher, wenn sie Schulgruppen leiten.

Verbrauchsregelung für HJ-Kleidung

Der Reichsbeauftragte für Kleidung und verwandte Gebiete hat mit Zustimmung des Sonderbeauftragten für die Spinnstoffwirtschaft und im Einvernehmen mit dem Reichsschatzmeister der NSDAP, den Warenverkehr mit Hitler-Jugend-Kleidung geordnet. Es ist vorgegeben, daß Kleiderartenpflichtige Hitler-Jugend-Kleidung auf die Reichskleiderkarte abgegeben wird, und zwar im allgemeinen zu etwa der halben Punktzahl der sonst für die entsprechenden Kleidungsstücke vorgeschriebenen Punktbewertung. Der Verkauf von HJ-Kleidung darf auch in Verbindung mit der Reichskleiderkarte nur unter Vorlage des Ausweises der betr. Gliederung erfolgen.

Der Rundfunk am Montag

Reichsprogramm. 15 bis 16 Uhr: Bokal- und Kammermusikwerke von G. M. von Weber. 16 bis 17 Uhr: Vertraute Melodien aus Opern. 17.15 bis 18.30 Uhr: „Dies und das für Euch zum Spaß“. 20.20 bis 21 Uhr: „Für jeden etwas“. — Deutschlandender. 15.15 bis 15.55 Uhr: Musikalische Landschaftsbilder. 17.15 bis 18.30 Uhr: Konzert. 20.15 bis 21 Uhr: „Klassischer Humor und Tanz“ (Musik von Mozart).

Aus den Nachbargemeinden

Calmbach. Dem Hausmeister Philipp Rittmann wurde vom Forstmeister für treue

Erntedankfeier in Liebelsberg

Auszeichnung verdienter Bauern und Bäuerinnen durch den Kreisleiter

Das dörfliche Erntefest in Liebelsberg erfreute sich durch die Auszeichnung von tapferen Kämpfern in der Erzeugungsschlacht aus dem heimatischen Landvolk durch den Kreisleiter eine besonders eindrucksvolle Gestaltung.

Am den festlich geschmückten Schulplatz hatten sich an dem sonnigen Festtag die Einwohner und zahlreiche Gäste aus der Umgebung versammelt. Vor der Freitreppe, auf welcher der Kreisleiter und der Kreisbauernführer mit den Ehrengästen Aufstellung nahmen, waren um das Brühllein die schönsten Früchte aus Garten und Feld gruppiert.

Nach der Begrüßung durch den örtlichen Soheitsführer Hg. Neuwiler gestalteten die dörfliche Jugend und die Mädel des Landdienstlagers mit Spruch und Lied eine würdige Feier. Zu deren Abschluß übergab Ortsbauernführer Hg. J. Rothacker den schmunzenden Erntekranz dem Soheitsführer und brachte dabei den Dank an den Schöpfer für den diesjährigen Erntesegen zum Ausdruck. Er sprach von der Härte der bäuerlichen Arbeit während des Krieges und gelobte, den Kameraden an der Front nicht nachzusehen und weiter zu kämpfen bis zum Endsiege.

Der Soheitsführer dankte dem Ortsbauernführer und allen Bauern, Bäuerinnen und ihren vielen Helfern für die Sicherstellung und Einbringung der Ernte. Er würdigte die treue, soldatische Pflichterfüllung des deutschen Bauern in den kriegsentscheidenden Erzeugungsschlachten vor und während unseres Lebenskampfes und gedachte besonders der unübertrefflichen Leistungen unserer Bäuerinnen.

In einer kurzen Ansprache führte Kreisleiter Wurst folgendes aus: Die Totalität des Krieges fordert nicht nur den Frontsoldaten, sondern ebenso alle Kräfte der Heimat zum Kampf. Das gesamte deutsche Volk ringt um den Sieg. Aber nach dem Krieg wird man nach dem Frontsoldaten der deutschen Frau höchste Anerkennung für ihre Tapferkeit zollen. Die Gefahr der von unseren Feinden ausgehenden, gemeinen Hungerblockade ist vorüber. Der deut-

Päckchen besser verpacken!

Viele Päckchen und Feldpostpäckchen sind jetzt so mangelhaft verpackt, daß bei größeren Postämtern täglich bei Hunderten von Päckchen die Verpackung vor der Weiterverpackung erneuert oder ausgetauscht werden mußte. Der Reichspoststellen aber dafür weder die erforderlichen Arbeitskräfte noch Verpackungsmittel zur Verfügung. Wenn Päckchen, besonders solche nach dem Felde mit weiten Beförderungswegen nicht sorgfältig und widerstandsfähig verpackt sind, werden sie künftig von den Postämtern nicht mehr angenommen werden oder, wenn sie durch den Briefkasten eingekipelt sind, dem Absender zurückgegeben.

Wichtiges in Kürze

Das Oberkommando der Wehrmacht hat Anordnungen über die Werbung für die Offiziers- und Beamtelaufbahn der Wehrmacht sowie für die Freiwilligen mit langer Dienstverpflichtung in den Schulen getroffen; es sind Vorträge über die einzelnen Wehrmachtteile vor den Schülern vorgelesen, ferner Truppenbesuche, Einschiffungen und Flugplatzbesichtigungen.

Im Rahmen der Hinterbliebenenbetreuung hat das DRB, auch den Volksbund deutscher Kriegsgenossen für die Versorgung der Hinterbliebenen, vor allem zur Erfüllung der Wünsche von Angehörigen Gefallener in bezug auf Kranzenerlegung, Ausschmückung und Beschaffung von Lichtbildern des Grabes, dann

40jährige Dienste im Betrieb des Forstamts Langenbrand eine vom Führer verliehene Auszeichnung in Gold mit den Glückwünschen des Führers, des Finanzministeriums und der Staatsforstverwaltung überreicht. Der Jubilar erfreut sich in seinem 65. Jahre bester Gesundheit und kann noch das ganze Jahr über seiner schweren Arbeit nachkommen.

Horb. In einer von der Kreisleitung der NSDAP, gemeinsam mit dem NSDAP, abgehaltenen Feiertagsfeier wurde der neue Schulrat des Kreises Horb, Hg. Gehring, in sein Amt eingeführt. — Eine Arbeiterin, die täglich auf ihrem Kleinfahrrad zu ihrer Arbeitsstelle in Horb fuhr, kam durch Anspringen eines ein Jahr alten Hundes schwer zu Fall. Zehn Tage war sie arbeitsunfähig. Der Besitzer des Hundes, der sich nicht um das Tier gekümmert hatte, wurde wegen fahrlässiger Körperverletzung zu RM. 30.— Geldstrafe verurteilt.

Horzheim. Zwei Einwohner aus Würm müssen für einen widerrechtlich „geangelten“ Fisch 200 Mark Geldstrafe und drei Wochen Gefängnis gegenleisten. Der mit Gefängnis Bedachte hatte mit der Hand den Fisch aus einem Kumpel der Würm herausgeholt, der andere, der die 200 Mark zahlen mußte hatte den Fisch totgeschlagen.

Dienstplan der HJ.

NSDAP. Werkguppe 1/401. Heute Antreten der ganzen Gruppe 20 Uhr Salzkästen.

NSDAP. JM-Gruppe 1/401. Montag: Die JM-Führerinnen bringen um 18 Uhr ihre ausgefüllten Fragebogen mit zum Schardienst im Salzkästen. — Mittwoch: Antreten von JM-Schar, Schar 1, 2, 3 um 15 Uhr am Salzkästen. Wer seine Heilkräuter noch nicht abgeliefert hat, bringt sie diese Woche in meine Wohnung. Schar 4 tritt zur JM-Probe in tadelloser Uniform und mit Sport um 14.30 Uhr am Brühl an.

Das Opfer des Leutnants Berghoff

Roman von Gustel Medenbach.

5. Fortsetzung

Die Kameraden erörterten alle Möglichkeiten. In der Einsamkeit des Lagers verflochten sich die Worte. Ein Vogel, der sich über den Stachelbrat schwingt, eine Lerche, die in der Luft hängt, alles ist ein Ereignis und wird besprochen. Eine Frau, die, wie Maria Paulowna, sich für zehn Minuten, vielleicht aus irgendeiner Laune heraus, zwischen die Stachelbräute zu den Mennys verirrt, das war eine Abwechslung voller Rätsel, voller Hoffnung und Leiden, uneingeständenen Wünschen.

Eine Stunde später brüllte eine heitere Kosakenstimme nach Nummer 285.

„Gade deine Sachen zusammen. Du kommst fort!“, sagte man ihm.

Berghoff trug alles am Leibe, was ihm gehörte. Er rife den Kameraden einen Abschied zu und folgte dann dem Soldaten über den Lagerplatz, an dem Doppelposten vorkte nach der Kommandantur.

Im Zimmer des Kommandanten sah eine Frau. Jetzt wandte sie sich langsam nach ihm um.

Maria Paulowna.

„Ich habe es mir doch noch einmal überlegt. Sie gehen jetzt mit mir auf mein Gut. Ich sagte ja schon, daß ich dringend einen Schreiber brauche. Ich habe alles, was mit Papier und Feder zusammenhängt.“

„Er verbeugte sich. „Wie Sie befehlen.“

„Küße ihr die Hand und sei froh, daß du hier weg kommst“, verabschiedete der Kommandant und bekam es gleichzeitig aus irgendeinem Grund mit der Wut zu tun.

In der Bretterbude war es unerträglich warm. Der Kommandant rief den Uniformrod aus und warf ihn auf einen Stuhl. „Ich halte es einfach nicht mehr aus, Maria Paulowna“, sagte er dann entschuldigend.

Berghoff stand in streng dienstlicher Haltung vor Maria Paulowna. Abwartend — kühl — unbewegt.

„Fällt es Ihnen wirklich so schwer?“ Ihre schmale Hand kam aus einer Falte ihres Kleides auf ihn zu. „Können Sie sich nicht mehr freuen?“

Er sah ihr ins Gesicht. Fragend — forschend — voll innerlicher Abwehr. Dann beugte er sich doch über ihre schmalen Finger.

„Ich wohne weit draußen in der grünen Taiga.“

„In einigen Wochen ist das Grün verbrannt, Maria Paulowna.“ Der Kommandant ging an einen Schrank, nahm eine Flasche heraus, und goß sich ein großes Glas Schnaps ein.

„Ich wollte, ich hätte diese herrliche Gegend nie gesehen.“

„Ist das nicht zu viel, Wladimir Kostjento?“ Maria Paulowna zeigte auf das Glas, das bis auf den Rand mit dem Fußel gefüllt war.

„Nein, Maria Paulowna, das ist nicht zu viel“, versicherte der Kommandant und goß das scharfe Zeug hinunter. „Wenn er nicht so elend wäre, würde ich jetzt noch eine ganze Flasche voll trinken.“

„Morgen schide ich Ihnen einige Flaschen Wein, Wladimir Kostjento“, versprach Maria Paulowna. „Sie sollen sich nicht so sehr anstrengen.“

Das Gesicht des Kommandanten verklärte sich. „Tun Sie das, Maria Paulowna.“ Er lächelte vergnügt, und sah die Welt wieder in einer schönen satten Farbe.

Dann begann der Kommandant sich auf seine Pflicht. Er baute sich vor Berghoff auf und stellte ihm alle nur denkbaren Strafen in Aussicht, sofern er es sich einfallen ließe, einen Fluchtversuch zu unternehmen. Außerdem sei das reichlich zwecklos, auch wenn er hundert Wert weit käme, würden ihn die Kosaken trotzdem noch erwischen.

Dann suchte er nach einem Register, um einen entsprechenden Vermerk für 285 zu machen. Er fand das Buch nicht, und außerdem war es auch nicht so wichtig. Das konnte man immer noch nachholen.

Aber schon nach einer weiteren Stunde hatte Wladimir Kostjento alles vergessen und der Eintrag unterließ. Er dachte nur noch an den versprochenen Wein.

„Warum sind Sie so schweigsam?“ Maria Paulowna ließ die Fingere über den Rücken des Steppensperdchens zwirbeln. „Sie sollten ein anderes Gesicht machen. Aber Sie sitzen wie ein stummer Gott neben mir.“

„Es ist die Weite. Der Himmel. Das Land. Ich weiß nicht, was es noch alles ist.“ Berghoff sah starr in die endlose Steppe hinein.

„Niemand ein Mensch.“

„Das stimmt Ihnen nicht“, meinte Maria Paulowna und lächelte.

„Kein Tier. Nichts, was etwas Starres belebt. Kein Vieh.“ Wüßlich sprang ein kleines Lächeln in sein hartes Gesicht. Ein klein wenig grausam, entschlossen und belebt durch irgendeine Hoffnung.

Maria Paulowna sah es. Wladimir Kostjento ist ein Dummkopf“, sagte sie dann langsam und betont.

„Warum? Wie kommen Sie zu dieser Ansicht?“

„Er hätte Ihnen Ihr Wort abnehmen müssen. Das wäre auf alle Fälle das Sicherste gewesen.“

„Glauben Sie? Sie mögen recht haben. Aber ich habe ein solches Wort nicht gegeben. Bin nicht gebunden.“ Das war das kleine grausame Lächeln wieder. Nur vielleicht noch etwas grausamer als vorher.

Maria betrachtete ihn nachdenklich von der Seite. „Wenn ich nun darum bitte — daß Sie mir Ihr Wort geben. Würden Sie?“

„Nein.“ Das Hang sehr entschlossen und ablehnend. „Auch Ihnen würde ich mich nicht auf diese Weise verpflichten. Keinem.“

Sie schwieg.

In weiter Ferne brannte die Steppe in einem leicht bläulichen und zitternden Licht. Das kam von der Mittagshitze, die der Boden verströmte.

„Fahren Sie zurück“, sagte Berghoff plötzlich. „Es ist vielleicht besser so. Nicht, daß Sie nachher endlose Scherereien haben.“

zur Wiederinstandsetzung der Ehrenstätten der im ersten Weltkrieg gefallenen deutschen Soldaten.

Für Personentransportwagen, die zu Hilfszwecken umgebaut worden sind, ist die Fahrerlaubnis der Klasse 2 erforderlich. Bei einer Geschwindigkeitsbegrenzung auf 20 Kilometerstunden kann — bis 31. Dezember 1942 — die Fahrerlaubnis der Klasse 3 als ausreißend angesehen werden.

Mit Wirkung vom 1. Oktober wird angeordnet, daß alle Rechnungen für Lieferungen und Leistungen in ihrem Borddruck dem deutschen Einheitsblatt DIN E 4991 entsprechen. Zu beziehen durch Deuth-Vertrieb, Berlin-SW 68. Vorhandene Bestände von Rechnungsvordrucken, die von DIN E 4991 abweichen, dürfen nur bis zum 31. März 1948 weiterverwendet werden.

Arbeitgeberleistungen anlässlich der Verschickung von erholungsbedürftigen Gefolgchaftsmitgliedern sind steuerfrei, soweit der Wert der Leistungen im Einzelfall 150 Mark nicht übersteigt. Eine Erstattung bereits entrichteter Lohnsteuerbeträge kommt nicht in Betracht.

Anerkannte Freikorpskämpfer, die nicht im Besitz ausreichender amtlicher Unterlagen sind, können eine Freikorpsdienstbescheinigung bei der Reichskriegsleitung, Berlin W 30, Geisbergstraße 2, beantragen.

Unser Volk muß stark und gesund sein

Gauleiter Murr auf dem Wehrkampftag der Stuttgarter SA.

Stuttgart. Den Höhepunkt des Wehrkampftages der SA-Standarte 119, der in Verbindung mit der Kreisverwaltung der SA, in der Adolf-Hitler-Kampfbahn veranstaltet wurde, bildete die Ansprache von Gauleiter Reichsführer Murr beim Schlußappell. Dem Wehrkampftag wohnten zahlreiche Ehrengäste aus Partei, Wehrmacht, Staat und Stadt bei. Mit dem Gauleiter waren mehrere Gauleiter erschienen, in Vertretung des Wehrkreises im Wehrkreis V und im Elsaß, General der Infanterie Ohwald, sah man Generalmajor Stahl, in Vertretung des höheren SA- und SA-Gruppenführers Südwest, SA-Gruppenführer Generalleutnant Kaul, war der Stabsführer des SA-Oberabschnittes Südwest, SA-Oberführer Müller, und in Vertretung von Kreisleiter Ficker Pq. Weber anwesend.

Gauleiter Murr wandte sich nach Meldung durch den Führer der SA-Standarte 119, SA-Standartenführer Gengenbach, in einer zündenden Ansprache an die in Marschblock aufmarschierten Männer der SA, der SA-Wehrmannschaften, des NSKK, an die Männer und Frauen der Betriebsportgemeinschaften der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ und des NSLB, sowie an die Tausende von Volksgenossen, die Zeugen der vorangegangenen spannenden Kämpfe und der wehrhaften Vorführungen waren.

Wie vor einigen Wochen, so führte Gauleiter Murr aus, die Hitler-Jugend so legten nun die Männer der SA, und der SA-Wehrmannschaften sowie Männer der Betriebsportgemeinschaften ein Zeugnis höchsten Leistungswillens ab, und Frauen boten uns ein schönes Bild weiblicher Matur. An der

Erkenntnis, daß auch der Körper immer erneuter Erhaltung und Übung bedarf, haben manche von ihnen, um den Übungen obliegen zu können, oft auf freie Stunden verzichtet und eigene Wünsche zurückgestellt gegenüber der großen Pflicht, unser Volk auch körperlich stark, leistungsfähig und gesund zu erhalten. Gauleiter Murr unterstrich dabei auch die Notwendigkeit der Körperübungen für die Frau, da sie Mutter gesunder Kinder, der Garanten der Zukunft unseres Volkes, sein soll. Der Gauleiter dankte den Männern und Frauen für ihre Einheitsfrontigkeit und forderte sie auf, den Männern, die draußen an der Front die Heimat zu verteidigen, in treuer Pflichterfüllung nachzueifern und alles daranzusetzen, um ihrer Würde zu sein. Die Worte des Gauleiters wurden mit stürmischem Beifall aufgenommen.

Führerworte über die Unsterblichkeit des Heldentums leiteten über zu der Gefal-tenenehrung.

SA-Gruppenführer Kraft hatte die Hauptveranstaltung am Sonntagmittag eröffnet. Auch dieser Wehrkampftag siehe unter dem Zeichen, den Sieg zu erringen. Den Kameraden draußen an der Front solle er beweisen, daß hinter ihnen eine Heimat stehe, geschlossen wie noch nie in der Geschichte unseres Volkes. Dann weiterleitete in den Wehrkampftag die Männer der SA, und ihrer Wehrmannschaften, des NSKK, und die Angehörigen der Sportgemeinschaften der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. Es gab packende, mitreißende Bilder vom Einsatz- und Leistungswillen des Einzelnen im Rahmen der Mannschaft.

Kreis hatte seinerseits ein bis jetzt vorläufig feststehendes Ergebnis von 10 853 000 Mark. Es hat sich gegenüber den Sammlungen des Vorjahres um 1 239 000 Mark erhöht. Wenn wir alle Leistungszahlen des Jahres Württemberg-Hohenzollern zusammenzählen, so gibt es eine Summe von über 197 935 000 Mark. In dieser Summe sind aber noch nicht einmal die Beiträge enthalten, die die NSW-Mitglieder Monat für Monat jahraus und jahrein der NSW spenden. Am Stichtag, dem 30. Juni 1942, begabten 509 000 NSW-Mitglieder allein aus dem Gau einen Monatsbeitrag von 362 000 Mark. Die Spenden, die die NSW von den Volksgenossen des Gau Württemberg-Hohenzollern erhielt, betragen also seit der Machtübernahme bis heute weit über 200 Millionen Mark.

Landesverräterin hingerichtet

Stuttgart. Die vom Volksgerichtshof wegen Landesverräterischer Feindschändung zum Tod und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilte 43jährige Juliete Kachele aus Spillingen ist hingerichtet worden. Die Verurteilte hat es unterlassen, während des Krieges den Feindmächten durch Propaganda Vorstoß zu leisten.

Eichenlaubträger Beißwenger

Im Mittelrheingebiet, Kreis Badnang. Der vom Führer mit dem Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnete Leutnant Hans Beißwenger in einem Jagdgeschwader ist als Sohn eines Lehrers der heute auch bekannt ist als Ortsgruppenleiter der Partei in Ubingen, Kr. Göppingen hier am 8. November 1916 geboren und erhielt seine militärische Grundausbildung beim Flakregiment 25 in Göppingen. Er ist

wurde er zur Fliegertruppe versetzt und wurde zum Fliegerführer ausgebildet. Bei Kriegsausbruch befand er sich auf der Jagdflieger-schule Schleißheim. Im Herbst 1940 wurde er in das Jagdgeschwader versetzt, bei dem er inzwischen zum Leutnant befördert, nach dem Abschluß von 47 feindlichen Flugzeugen und eines sowjetischen Festballons am 9. Mai 1942 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes erhielt. Nachdem er am 26. September seinen 100. Gegner im Luftkampf besiegt hatte, wurde er nunmehr durch die Verleihung des Eichenlaubs zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet.

Pilzkundliche Tagung des NSLB

Stuttgart. Die Gauverwaltung Württemberg des NS-Lehrerbundes hatte in diesen Tagen die Kreisfachbeiräte des NSLB für die Reichsarbeitsgemeinschaft „Ernährung aus dem Wald“ zu einer pilzkundlichen Schulung nach Stuttgart einberufen. Der Gauleiter der NSLB, Pq. Dr. Haas-Waldsee, sprach über „Wege und Ziele der pilzkundlichen Aufklärungsarbeit im Gau“ und über „Pilzbücher und ihre richtige Verwendung“. Der Weiterbildungsstellen wurden zwei Wanderausstellungen mit Bestimmungsübungen.

Radschülerin beim Ueberholen getötet

Billingendorf, Kr. Rottweil. Unweit von hier wurden ein Radschüler und eine Radschülerin aus Herrenzimmern von einem Kraftwagen beim Ueberholen angefahren. Die Radschülerin wurde dabei so schwer verletzt, daß sie alsbald starb. Der Radschüler wurde in den Straßengraben geschleudert und an Kopf und Rücken verletzt. Der Kraftwagenlenker wurde festgenommen. Man vermutet, daß er unter Alkoholeinfluß die Herrschaft über den Wagen verloren hatte.

Um. Heute wird der hier in Rußland

lebende Generalmajor z. V. Heinrich Mohr 75 Jahre alt. Er war als junger Offizier längere Zeit in Rußland kommandiert und fand im Weltkrieg zuletzt als Artilleriekommandeur Verwendung.

Rottweil. Auf der Straße Rottweil-Billingendorf wurde ein 20jähriges Mädchen von einem Personenkraftwagen angefahren und so schwer verletzt, daß der Tod sofort eintrat.

Tübingen, Kr. Tübingen. Beim Transport zu einer Körnung der Gemeindefarren, die in Schura stattfand, rief einer der Farren seinen Führer aus. Als Farrenwärter sah das Tier in den Stall bringen wollte, wurde er von dem Farren zu Boden gestoßen und mit den Hörnern traktiert, daß er innere Verletzungen davontrug, die seine Ueberführung ins Krankenhaus notwendig machten.

Zeitgemäße Gerichte

zusammengestellt von der NS-Frauenschaft Deutsches Frauenwerk

Paprikaeintopf:

Zutaten: 4-5 Paprikaschoten, Zwiebel od. Lauch, 20 Gr. Fett, 1 1/2 Kartoffeln, 500 bis 700 Gr. Tomaten, Kräuter, Salz, Gemüse- oder Knochenbrühe.

Die vorbereiteten, in feine Scheiben geschnittenen Paprikaschoten mit der würfelig geschnittenen Zwiebel in Fett andünsten. Die in Scheiben geschnittenen Kartoffeln hinzugeben, mit Brühe auffüllen und alles fast gar werden lassen. Die in Stücke geschnittenen Tomaten dazugeben und das Gericht, wenn es gar ist, abschmecken und mit Kräutern anrichten. Der Eintopf kann noch durch Beigabe von kleinen Fleischklößchen verfeinert werden.

Kultureller Rundblick

Italienische Musik und Dichtung

Morgenveranstaltung der Württ. Staatsoper

Die zweite Morgenveranstaltung der Württ. Staatsoper, die in dieser Spielzeit europäischer Musik und Dichtung gewidmet ist, geht unter dem Verbundtitel Italien. Mit feierlichen Gesängen des Meisters der musica sacra Palestrina (1525-1594), die zu Beginn ein aus Musikliebhabern des Staatsballetts Singchor gebildetes Doppelquartett unter der Leitung von Hubert Heinen weisevoll sang, und dem Streichquartett in moll von Verdi, das vom Kergl-Quartett ausgezeichnet dargeboten wurde, zum Abschluß war die Kontinuität mit selten geübten Werken vertreten. Harald Waenderlas Berse aus der „Göttlichen Komödie“ von Dante (1265-1321), eine Sonette von Francesco Petrarca (1304-1374), dem Begründer der Renaissance, sowie eine Sonette und Gedichte des universalen Michelangelo (1475 bis 1564) mit tiefer sprachlicher Einfühlung und leidenschaftlichem Ausdruck. Das gutbesetzte Haus dankte allen Mitwirkenden mit herzlichem Beifall. K.-H. Schultz

Willy Reichert wieder in Stuttgart

Friedrichsbau-Theater wieder eröffnet

Wie alljährlich geht es auch heuer in Stuttgarter Friedrichsbau-Theater mit Willy Reichert frisch und prächtig in die neue Spielzeit. Sein Wiedererscheinen auf der heimatischen Varietébühne, die er gemeinschaftlich mit Direktor Emil Reichart leitet, ist jedesmal ein besonderes Ereignis. Denn unser „Willy“ hat uns immer etwas zu sagen, und wenn er als Thema diesmal „Viehereien“ ankündigt, so will das nicht etwa haarigen Ansturm verheißen, o nein, o nein! Diese „Viehereien“ sind nur die Anspielungen und Wortvergleiche zwischen Mensch und Tier, hinter denen sich viel nachdenklich stimmende Lebensweisheit verbirgt, auch wenn sie mit dem verächtlichen Angenehmer des Humors gereicht wird. Das ausverkaufte Haus genoss diese wahrhaft herzerquickende Klauertunde mit dem gleichen schmerzhaften Behagen wie das „Leitengeschäft“, das Haberle (Oskar Gailer) und Pfeiderer (Willy Reichert) hernach. Auf der Redarbiträt“ vollführten und dessen Urheber Ludwig Hofmeier ist.

Das artistische Programm, das Willy Reichert

Markberichter

Stuttgarter Schlußmarkenliste für die Woche vom 28. September bis 3. Oktober. (Dienstag) 47,5 bis 49 (Die in Klammern aufgeführten Preise gelten für Dienstag, 29. 46 bis 49), 42 bis 45 (42 bis 45), 31 bis 34, 37 bis 40, 43 bis 46, 49 bis 52, 55 bis 58, 61 bis 64, 67 bis 70, 73 bis 76, 79 bis 82, 85 bis 88, 91 bis 94, 97 bis 100, 103 bis 106, 109 bis 112, 115 bis 118, 121 bis 124, 127 bis 130, 133 bis 136, 139 bis 142, 145 bis 148, 151 bis 154, 157 bis 160, 163 bis 166, 169 bis 172, 175 bis 178, 181 bis 184, 187 bis 190, 193 bis 196, 199 bis 202, 205 bis 208, 211 bis 214, 217 bis 220, 223 bis 226, 229 bis 232, 235 bis 238, 241 bis 244, 247 bis 250, 253 bis 256, 259 bis 262, 265 bis 268, 271 bis 274, 277 bis 280, 283 bis 286, 289 bis 292, 295 bis 298, 301 bis 304, 307 bis 310, 313 bis 316, 319 bis 322, 325 bis 328, 331 bis 334, 337 bis 340, 343 bis 346, 349 bis 352, 355 bis 358, 361 bis 364, 367 bis 370, 373 bis 376, 379 bis 382, 385 bis 388, 391 bis 394, 397 bis 400, 403 bis 406, 409 bis 412, 415 bis 418, 421 bis 424, 427 bis 430, 433 bis 436, 439 bis 442, 445 bis 448, 451 bis 454, 457 bis 460, 463 bis 466, 469 bis 472, 475 bis 478, 481 bis 484, 487 bis 490, 493 bis 496, 499 bis 502, 505 bis 508, 511 bis 514, 517 bis 520, 523 bis 526, 529 bis 532, 535 bis 538, 541 bis 544, 547 bis 550, 553 bis 556, 559 bis 562, 565 bis 568, 571 bis 574, 577 bis 580, 583 bis 586, 589 bis 592, 595 bis 598, 601 bis 604, 607 bis 610, 613 bis 616, 619 bis 622, 625 bis 628, 631 bis 634, 637 bis 640, 643 bis 646, 649 bis 652, 655 bis 658, 661 bis 664, 667 bis 670, 673 bis 676, 679 bis 682, 685 bis 688, 691 bis 694, 697 bis 700, 703 bis 706, 709 bis 712, 715 bis 718, 721 bis 724, 727 bis 730, 733 bis 736, 739 bis 742, 745 bis 748, 751 bis 754, 757 bis 760, 763 bis 766, 769 bis 772, 775 bis 778, 781 bis 784, 787 bis 790, 793 bis 796, 799 bis 802, 805 bis 808, 811 bis 814, 817 bis 820, 823 bis 826, 829 bis 832, 835 bis 838, 841 bis 844, 847 bis 850, 853 bis 856, 859 bis 862, 865 bis 868, 871 bis 874, 877 bis 880, 883 bis 886, 889 bis 892, 895 bis 898, 899 bis 902, 903 bis 906, 907 bis 910, 911 bis 914, 915 bis 918, 919 bis 922, 923 bis 926, 927 bis 930, 931 bis 934, 935 bis 938, 939 bis 942, 943 bis 946, 947 bis 950, 951 bis 954, 955 bis 958, 959 bis 962, 963 bis 966, 967 bis 970, 971 bis 974, 975 bis 978, 979 bis 982, 983 bis 986, 987 bis 990, 991 bis 994, 995 bis 998, 999 bis 1000.

Heute wird verdunkelt: von 19.57 bis 6.58 Uhr

NS-Presso Württemberg GmbH, Gesamtleitung G. Boog, o. r. Stuttgart, Friedrichstr. 18. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Schöe, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH, Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw. Zur Zeit Prellliste 6 gültig.

Stadt Calw

Die Geflügelhalter von Calw mit Borort Alzenberg werden aufgefordert, den Nachweis über abgelieferte Eier (Eierkarte, Berechtigungsscheine usw.) bei der Stadt. Kartenabgabestelle für Bezugskarten Marktplatz 30, im Lauf dieser Woche abzugeben.

Der Bürgermeister der Stadt Calw
Ausgabestelle für Bezugskarten
S. A. L. u. S.

Die Schuh polier mit Kavalier über nachdunkeln

Schöne Rabbin 36 Wochen trüchtig, gewöhnt am Stirnband, hat zu verkaufen 2. Pfrommer Unterlengharbt

Schlachtpferde kauft zu den besten Tagespreisen (auch verunglückte) Gottlob Riedt, Pferdeschlachtereier, Inh. Max Hölich, Pforzheim, Ruinnummer 7254.

Viele dem Glück die Hand! Große Reichslotterie, Ziehung 16. und 17. Oktober 1/2 Los RM. 3.- 1/4 Los RM. 6.- Verkaufsstelle: Wilhelm Wenz Marktplatz Millionen Gewinne

Guterhaltenen Zimmerofen (Preis RM. 40.-) verkauft Martin Heide, Neubulach

Sulz a. N., 1. Oktober 1942

Unsere Barbara ist angekommen.

In dankbarer Freude:

Elwine Schuler

geb. Bertram

Kurt Schuler

Regierungsinspektor, 3. St. I. Feldo

Für umfangreiche Arbeiten in Stuttgart und Umgebung, Akkordkolonnen, vorwiegend

Maurer Zimmerer und Hilfsarbeiter

sofort gesucht. Angebote an

Wolff & Müller

Bauunternehmung Stuttgart-Urachstrasse 32

22jähriger Frontsoldat wurde Ehren doktor

Auf Grund seiner Verdienste um die deutsche Automobilindustrie wurde der als Obergefreiter an der Front stehende Hartwig Glahn aus Wolgast in Pommern zum Dr.-Ing. ehrenhalber ernannt. Der Ausgezeichnete ist erst 22 Jahre alt und ist damit wohl der jüngste Ehren doktor in Deutschland.

Abgelaufenen Bezugschein geandert

Eine junge Frau aus Essen hatte einen Bezugschein für Textilwaren besorgt, besorgte, daß sie ihn erst wiederfindet, als seine Gültigkeit schon abgelaufen war. Anstatt zum Wirtschaftsamte zu gehen, wo eine Fristverlängerung nur eines Federstrichs bedurfte hätte, änderte die Frau das Datum selbst. Nur ihrer Unbesonnenheit hatte sie es zu verdanken, daß sie wegen dieser schweren Urkundenfälschung mit der gesetzlichen Mindeststrafe von drei Monaten Gefängnis davonkam.

Einzelheiten zu dem Schweizer Anschlag

Zu dem Eisenbahnunfall, das sich am Freitag auf der eingleisigen Strecke zwischen Neuenburg und Biel längs dem Bieler See ereignete, und das bis jetzt 11 Todesopfer und 16 Schwerverletzte forderte, werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Zwei Personenzüge wurden vollständig zerstört, während einige Wagen des Güterzuges in den Bieler See fielen. Der Zugführer des Güterzuges, der das geschlossene Signal durchfuhr und mit Verletzungen davonkam, erklärte im Spital, daß er plötzlich in seinem Körper einen Krampf verspürt habe, der ihn verhinderte, den Zug zu bremsen.

Sowjetischer Mörder festgenommen

In der Nähe eines einsam gelegenen Gehöftes in Pommern wurde nach harter Jagd Verfolgung durch Einwohner und Gendarmen der seit langem gesuchte sowjetische Verbreiter Schafulin festgenommen, der im Juli mit einem Mann namens Stefan Kus in der Nähe von Hamburg einen Gendarmenbeamten ermordet hatte.

Rauchen ist im Walde verboten!

Ueber 200 Millionen gepostert

Große Spendefreudigkeit unseres Gau es. Stuttgart. Alle aus dem Gau Württemberg-Hohenzollern eingegangenen Spenden zum Kriegswinterhilfswerk 1941/42 betragen zusammen 35 597 572 Mark. Wie gut dieses Ergebnis ausgefallen ist, sehen wir an den Gauergebnissen der wichtigsten Sammlungen und der Steigerung, die diese Ergebnisse gegenüber dem vorausgegangenen Winterhilfswerk erfahren haben. Die Spenden von Firmen und Organisationen des Kriegswinterhilfswerkes 1941/42 betragen 10 818 000 Mark gegenüber 8 472 000 Mark 1940/41. Die Operntage erbrachten im Gau Württemberg-Hohenzollern im Winter 1941/42 8 206 000 Mark und im Winter 1940/41 5 907 000 Mark. Die Reichsstraßen Sammlungen erbrachten 1941 bis 1942 6 117 000 Mark, im Vorjahr waren es 4 332 000 Mark. Das Opfer von Lohn und Gehalt der Schaffenden unseres Gau es betrug im Kriegswinterhilfswerk 1941/42 1 659 000 Mark gegenüber dem Kriegswinterhilfswerk 1940/41 mit 4 568 000 Mark. Der Tag der Wehrmacht 1942 hatte ein Ergebnis von 1 659 000 Mark, im Vorjahr 1 034 000 Mark und der Tag der Deutschen Polizei 1942 erbrachte 1 597 000 Mark gegenüber 848 000 Mark 1941. Die Gaustraßen Sammlungen unseres Gau es schloß 1942 mit 769 000 Mark ab, während das entsprechende Ergebnis des Vorjahres 488 000 Mark ausmachte.

Zählen wir alle Winterhilfswerke 1933/34 bis 1941/42 zusammen, so hat der Gau Württemberg-Hohenzollern in diesen neun Winterhilfswerken die erstaunliche Summe von 159 600 000 Mark gespendet. Das mit den Sammlungen Ende August 1942 abgeschlossene 8. Kreiswinterhilfswerk für das Deutsche Rote

Nachrichten aus aller Welt

Beim Holunderpflücken tödlich verunglückt

In Trier stürzte ein elfjähriger Junge, der einen Holunderbaum bestiegen hatte, um die Beeren zu pflücken, ab und zog sich einen tödlichen Schädelbruch zu.

Ein Mann verschwand plötzlich

In Wuppertal entwand ein Mann, der über den Bürgersteig ging, plötzlich vom Erdboden. Er verankerte in einem sechs Meter tiefen Loch, das sich unter dem Bürgersteig gebildet hatte. Offenbar war der Bürgersteig unter dem Gehweg durch einen Wasserrohrbruch vor einiger Zeit weggespült worden, so daß die dünne Erdschicht infolge der Ueberlastung einbrach. Der Mann trug erhebliche Verletzungen davon.

Geburtsstagsfeier nahm ein schlimmes Ende

Während einer Geburtsstagsfeier genoss man in einer Familie in Gelsenkirchen auch Brantwein, der „aus eigener Fabrikation“ stammte und dem auch fleißig zugesprochen wurde. Bald nach dem alkoholischen Trunk stellte sich bei einigen Teilnehmern der Feier Uebelkeit ein und sie mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Eine Frau, die von auswärtig zu Besuch gekommen war, ist inzwischen an Alkoholvergiftung gestorben.

Surchbare Blutst eines Dreizehnjährigen

Ein Dreizehnjähriger, der bei einem Bauern in Limbergen (Oldenburg) als Hülfsjunge beschäftigt war, machte sich im Hause mit einem Jagdgewehr zu schaffen. Dabei löste sich ein Schuß aus der Waffe und drang dem neunjährigen Sohn des Bauern in den Leib. Anstatt nun Erwachsene zu benachrichtigen oder einen Arzt zu holen, schleifte der jugendliche Täter aus Angst vor den Folgen seiner Tat den Schwerverletzten in einen Wald. Hier verdeckte er den Jungen unter einem Busch und ging dann fort. Als er später noch einmal zurückkehrte, sah er, daß der Junge noch lebte. Daraufhin verriet er dem Bauernsvater mit einem Messer zwei Stiche in den Hals, so daß der Neunjährige bald seinen Wunden erlag. Der Täter ist in Haft genommen worden.